

# Eingliederungsbilanz SGB II 2013

## Jobcenter Berlin Lichtenberg

§ 11 SGB III UND § 54 SGB II



## **Impressum**

Dienststelle: Jobcenter Berlin Lichtenberg  
Bereich: Arbeitgeber-/Träger-Team 797  
Kontaktdaten: Claudia.Bischoff@jobcenter-ge.de  
Ansprechpartner: Claudia Bischoff

# **Inhaltsverzeichnis**

- 1. Ausgangslage**
- 1.1. Die Eingliederungsbilanz nach § 54 SGB II i. V. m. § 11 SGB III**
- 2. Entwicklung der Rahmenbedingungen**
- 2.1 Entwicklung der Rahmenbedingungen auf dem Ersten Arbeitsmarkt**
- 2.2 Besonderheiten im Bezirk Lichtenberg**
- 2.3 Entwicklung auf dem regionalen Arbeitsmarkt und Fachkräftebedarf**
- 3. Entwicklung der Ausgaben für Eingliederungsleistungen**
- 4. Arbeitsmarktpolitische Instrumente**
- 5. Geförderte Personengruppen**
- 5.1 Jugendliche**
- 5.2 Marktkunden**
- 5.3 Langzeitbezieher**
- 5.4 Geringqualifizierte**
- 5.5 Migranten**
- 5.6 Alleinerziehende/Berufsrückkehrer**
- 6. Einsatz ausgewählter arbeitsmarktlicher Instrumente**
- 6.1 Arbeitsmarktinstrumente des Ersten Arbeitsmarktes**
- 6.2 Beschäftigung schaffende Maßnahmen**
- 7. Bilanz**
- 7.1 Eingliederungsquote**
- 7.2 Verbleibsquote**
- 8. Tabellenteil**

## 1. Ausgangslage

**§ 11 Sozialgesetzbuch – Drittes Buch – (SGB III) und § 54 – Zweites Buch – (SGB II) verpflichten die Agenturen für Arbeit bzw. die zuständigen Träger der Grundsicherung für ihren örtlichen Zuständigkeitsbereich eine Eingliederungsbilanz aufzustellen.**

### 1.2. Die Eingliederungsbilanz nach § 54 SGB II i.V.m. § 11 SGB III

Gemäß § 54 SGB II i.V.m. § 11 SGB III und der Begründung zu Art. 1 Nr. 5 des Gesetzes zur Fortentwicklung der Grundsicherung für Arbeitssuchende (Änderung des § 6b SGB II) hat der Träger der Grundsicherung<sup>1</sup> den Erfolg von Eingliederungsmaßnahmen für deren Erbringung er zuständig ist zu kommentieren. Gleichfalls hat er jährlich die so genannte Eingliederungsbilanz zu erstellen.

Die Eingliederungsbilanz gibt Auskunft darüber, inwieweit öffentliche Mittel für Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wirtschaftlich und wirksam eingesetzt wurden. Der Inhalt der Eingliederungsbilanz umfasst insbesondere folgende Fragestellungen:

- Für welche Eingliederungsleistungen (EGL) wurden die Mittel eingesetzt?
- Wie hoch war der durchschnittliche Aufwand für die jeweiligen Leistungen?
- Welche Personengruppen wurden gefördert?
- Wie wirksam war die Förderung?

Nach § 54 SGB II sind alle Leistungen zur Eingliederung in Arbeit in die Eingliederungsbilanz einzubeziehen. Zu jeder Eingliederungsleistung wird die so genannte Eingliederungsquote ausgewiesen. Sie ist ein Wirkungsindikator, der angibt wie viele Teilnehmende einer Maßnahme sich sechs Monate nach deren erfolgreichem Abschluss in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befinden. Sie liefert einen aussagekräftigen Anhaltspunkt für die Beurteilung der Wirksamkeit von Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung.

Die Träger der Grundsicherung für Arbeitssuchende verfügen zwar über dieselben Arbeitsmarktinstrumente, aber das heißt nicht zwangsläufig, dass überall gleiche Ergebnisse zu erwarten sind. Die Eingliederung von arbeitslosen Menschen hängt wesentlich von den Wirtschaftsfaktoren, der Beschäftigungssituation und der Kundenstruktur ab, die in den einzelnen Regionen vorherrschen. Diese Rahmenbedingungen beeinflussen die Wirksamkeit des Einsatzes der Arbeitsmarktinstrumente bzw. die Anzahl der Integrationen in Beschäftigung, die die einzelnen SGB II-Träger erzielen. Insofern sind für einen angemessenen Vergleich der SGB II-Träger immer die lokalen sozioökonomischen Rahmenbedingungen mit zu berücksichtigen.

---

<sup>1</sup> Definition: Träger der Grundsicherung lassen sich anhand ihrer Organisationsform in gemeinsame Einrichtungen (gE) nach § 44b SGB II und zugelassene kommunalen Träger (zKT) nach § 6a SGB II unterteilen. Die Begriffe „Träger der Grundsicherung“, „gemeinsame Einrichtung“ und „Jobcenter“ werden in diesem Text synonym verwendet.

## **2. Entwicklung der Rahmenbedingungen**

### **2.1 Entwicklung der Rahmenbedingungen für die Eingliederung auf dem Ersten Arbeitsmarkt**

#### ***Lage: Wirtschaft und Arbeitsmarkt in guter Verfassung***

Konjunkturelle Entwicklung und Prognosen für 2013 von BMWi und IAB

Die ökonomischen Rahmenbedingungen für die Grundsicherung für Arbeitsuchende stellten sich nach Einschätzungen von Bundesregierung und IAB im Jahr 2013 wie folgt dar.

Die Bundesregierung ging in ihrer Herbstprojektion 2012 von einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 0,8% für 2012 und von 1,0% in 2013 aus. Etwas zurückhaltender erwartete das IAB einen Anstieg des BIP von 0,6% in 2012 und 0,8% im Jahr 2013.

Die verhalten optimistische Einschätzung der Entwicklung in 2013 von Bundesregierung und IAB war auf die in Deutschland trotz der weltwirtschaftlichen Abkühlung grundsätzlich vorhandenen Wachstumskräfte zurückzuführen. Eine Stütze war ferner der private Konsum. Voraussetzung für diese Prognose war allerdings, dass es zu keiner weiteren Verschärfung der Eurokrise kommt.

Die Lage am Arbeitsmarkt erschien trotz der damaligen konjunkturellen Dämpfung weiterhin robust. Die Aussichten insgesamt blieben günstig, wenn auch mit nachlassender Dynamik.

Das IAB prognostizierte für 2013 einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um 289.000 auf 29.291.000 Beschäftigte (+1,0 %) und eine Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer mit und ohne Sozialversicherungspflicht um 213.000 auf 37.300.000 (+0,6%). Die Bundesregierung ging für das Jahr 2013 von einem Anstieg der Zahl der Arbeitnehmer mit und ohne Sozialversicherungspflicht um 85.000 Beschäftigte auf 37.074.000 (+0,2%) aus.

Die Arbeitslosigkeit sollte nach Schätzung des IAB auf 2,897 Mio. im Jahresdurchschnitt 2012 sinken und in 2013 um 37.000 auf 2,934 Mio. ansteigen.

Die Bundesregierung ging in ihrer Herbstprojektion 2012 von 2,890 Mio. Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2012 und für 2013 von einem geringfügigen Anstieg um 30.000 auf 2,920 Mio. Arbeitslose aus.

Der Aufwuchs bei den Arbeitslosen im Jahr 2013 sollte sich nach Einschätzung des IAB voraussichtlich überwiegend zuerst im SGB III niederschlagen (+ 29.000) und nur im geringeren Umfang im SGB II (+ 8.000). Das IAB ging davon aus, dass die schlechteren Chancen am Arbeitsmarkt nach und nach auch die Arbeitslosigkeit im Grundsicherungsbereich beeinflussen würden.

## **Wie war das Jahr aber nun wirklich?**

Nach Einschätzung des BMWi kann man das Jahr 2013 wie folgt zusammenfassen:

- ➔ Die Weichen für einen soliden, stetigen Aufschwung in Deutschland im Jahr 2014 wurden gestellt.
- ➔ Im Jahresschlussquartal hat sich der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts leicht beschleunigt.
- ➔ Das Produzierende Gewerbe verzeichnete im vierten Quartal deutliche Produktionszuwächse; auch Auftragseingänge und Geschäftsklima entwickeln sich positiv.
- ➔ Unter Ausschaltung von Saisoneinflüssen hat die Erwerbstätigkeit weiter zugenommen und die Arbeitslosigkeit ist weiter zurückgegangen.

Die gesamtwirtschaftliche Leistung hat sich im Jahresschlussquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt weiter um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal erhöht. Nach der Stagnation im ersten Quartal 2013 knüpfte es damit an das Wachstum im zweiten (+0,7 %) und dritten Quartal (+0,3 %) an. Das Bruttoinlandsprodukt nahm im Jahresdurchschnitt 2013 um 0,4 % zu.

Impulse kamen im vierten Quartal vom Außenhandel, da sich die Exporte besser entwickelten als die Importe. Die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten belebten sich ebenfalls. Die staatlichen Konsumausgaben nahmen demgegenüber nicht weiter zu, die privaten Konsumausgaben schwächten sich nach den kräftigen Anstiegen in den beiden Vorquartalen geringfügig ab. Dämpfend auf die Bruttowertschöpfung wirkte, dass ein Teil der Nachfrage durch Vorratsabbau und nicht aus laufender Produktion bedient wurde.

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind weiter gewachsen. Das Vorjahresniveau wird deutlich überschritten. Fast alle Bundesländer verzeichneten im Vorjahresvergleich einen Beschäftigungsanstieg; nach Branchen gab es ein kräftiges Plus bei Wirtschaftlichen Dienstleistungen und im Gesundheits- und Sozialwesen.

Die Zahl der Erwerbstätigen hat nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im November saisonbereinigt um 23.000 zugenommen, nach +35.000 im Oktober und +17.000 im September. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit, die bis Oktober reichen, saisonbereinigt um 37.000 gestiegen, nach +32.000 im September.

Dabei hat die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung im Vorjahresvergleich um 152.000 oder 0,7 Prozent und die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 208.000 oder 2,8 Prozent zugenommen.

In Arbeitsgelegenheiten (in der Mehraufwandsvariante) waren nach vorläufigen Angaben im November 112.000 Arbeitslosengeld II-Empfänger beschäftigt, 29.000 oder 21 Prozent weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hat leicht abgenommen. Nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit betrug sie im Oktober 4,79 Mio, das waren 14.000 oder 0,3

Prozent weniger als vor einem Jahr. Darüber hinaus übten 2,71 Mio oder 9,1 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zusätzlich einen geringfügig entlohn-ten Nebenjob aus, gegen-über dem Vorjahr 31.000 oder 1,2 Prozent mehr.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosigkeit leicht gestiegen und die Unterbe-schäftigung geringfügig gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Dezember 33.000 oder 1 Prozent mehr Arbeitslose registriert. Weil die Entlastung durch Ar-beitsmarktpolitik im Jahresvergleich rückläufig war, lag die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres, und zwar um 25.000 oder 1 Prozent.

Von den 2.873.000 Arbeitslosen im Dezember wurden 923.000 oder 32 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.949.000 oder 68 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im Dezem-ber auf 6,7 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr hat sie sich nicht verändert.

## **2.2 Besonderheiten im Bezirk Lichtenberg**

Im Bezirk Lichtenberg konnten die Möglichkeiten des Arbeitsmarktes sehr gut genutzt werden, so dass der Bestand der Arbeitslosen weiter gesenkt werden konnte (-683 VJM), was sich auch in Berlin gesamt zeigte.

Die Arbeitslosenquote sank im Bezirk Lichtenberg im Jahresdurchschnitt von 10,9% auf 10,4% über beide Rechtskreise hinweg.

Auch die SGBII - Quote konnte im Bezirk Lichtenberg von 19,7 % um 0,1 Prozent-punkte auf 19, 6 % gesenkt werden. Diese positive Entwicklungstendenz ist auch insofern bemerkenswert, als dass in Deutschland gesamt die SGB II - Quote um 0,2 Prozentpunkte auf 9,4% und innerhalb Berlins sogar um 0,8 Prozentpunkte auf 20,5% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist.

## **2.3 Entwicklung auf dem regionalen Arbeitsmarkt und Fachkräftebedarf**

Die wirtschaftliche Entwicklung in Berlin war im Jahresverlauf 2013 auf stabili-lem Wachstumskurs. Nach Branchen zeigten sich die Zuwächse vor allem in den Wirtschaftszweigen:

- wirtschaftliche Dienstleistungen,
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Verkehr und Lager
- Erziehung und Unterricht
- verarbeitendes Gewerbe
- Gastgewerbe
- Information und Kommunikation
- Handel, Instandhaltung von Kfz
- Baugewerbe

Auf dem Berliner Arbeitsmarkt besteht eine konstante Nachfrage nach Fach-kräften, aber auch nach Helfern. Der seit Jahren bestehende Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften mit teilweise sehr spezifischen Fachkenntnissen und entsprechender Berufserfahrung konnte nach wie vor häufig nicht gedeckt

werden. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen entsprachen oftmals nicht den Anforderungen der Stellenprofile. Eine hohe Nachfrage bestand insbesondere an ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern, Dialogmarketing-Fachkräften, Gebäudereinigungskräften, examinierten Alten- und Krankenpflegerinnen und -pflegern, Altenpflegehelferinnen und -pflegern, medizinischem Fachpersonal, technisch-gewerblichen Facharbeitern, wie Gas-Wasser-Installateuren, Elektronikern für Haus- und Gebäudetechnik, aber auch Ingenieurinnen und Ingenieuren verschiedener Fachrichtungen, IT-Systemelektronikerinnen und -elektronikern, Fachinformatikerinnen und -informatikern, Buchhalterinnen und -haltern, Servicekräften und Frisuren.

Für den Bezirk Lichtenberg ergaben sich im Detail folgende regionale Besonderheiten:

- Neben den Krankenhäusern wie dem Sana Klinikum Lichtenberg und dem Evangelischen Krankenhaus Herzberge ist auch der Arbeitgeber Paritätisches Seniorenwohnen ein Bedarfsträger für Personal der Gesundheits- und Pflegeberufe.
- Unternehmen der Schutz- und Sicherheitsbranche, des Handels sowie Weiterbildungsbranche gehören zu den Nachfragern bei Sicherheitsberufen, Verkaufsberufen und sozialen Berufen.
- Durch die Neueröffnung von Pflegeheimen im Bezirk Lichtenberg bestand weiterhin ein hoher Bedarf an Arbeitskräften aus dem Gesundheitsbereich.
  - Die Arbeitgeberlandschaft im Bezirk Lichtenberg ist auch durch große Arbeitgeber der Öffentlichen Hand geprägt.

### **Regionale Unternehmerstruktur und Entwicklung der Wirtschaft**

In Lichtenberg hat sich die Zahl der Gewerbebetriebe in 2013 um 518 auf einen Gesamtbestand von 19.155 Betrieben erhöht. Das entspricht einem Wachstum von 2,7 Prozent zum Vorjahr.

#### **Entwicklung der Gewerbebetriebe von 2003 bis 2013**

<b>Jahr</b>	<b>Zahl der Betriebe</b>	<b>Zuwachs</b>
2003	14.104	265
2004	14.986	882
2005	15.348	362
2006	15.846	516
2007	16.577	713
2008	16.803	226
2009	17.348	545
2010	18.008	660
2011	18.422	414
2012	18.643	221
2013	19155	518



Quelle: Wirtschaftsbericht 2013 des Bezirksamtes Berlin Lichtenberg

Dabei ist im langjährigen Verlauf in der Gesamtstruktur eine deutliche Tendenz zum Dienstleistungssektor erkennbar.

### Betriebsentwicklung nach Branchen von 2003 bis 2013

Jahr	Industrie		Handwerk		Handel (incl. Verkehr)		Dienstleistungen (incl. Gastronomie)	
	Bestand	Entw. zum VJ	Bestand	Entw. zum VJ	Bestand	Entw. zum VJ	Bestand	Entw. zum VJ
2003	139		2.065		3.416		8.484	
2004	133	-6	2.283	218	3.557	141	9.033	549
2005	131	-2	2.676	393	3.495	-62	9.046	13
2006	125	-6	2.771	95	3.592	97	9.376	330
2007	120	-5	2.941	170	3.640	48	9876	500
2008	119	-1	2.801	-140	3.661	21	10.222	346
2009	113	-6	2.939	138	3.722	61	10.574	352
2010	117	4	2.968	29	3.800	78	11.123	549
2011	118	1	2.991	-23	3.818	18	11.495	372
2012	118	0	2.989	-2	3.770	-48	11.760	266
2013	126	8	2998	9	3853	83	12178	418
<b>Entw. 2003 - 2013</b>		<b>13</b>		<b>933</b>		<b>437</b>		<b>3.694</b>

Quelle: Wirtschaftsbericht 2013 des Bezirksamtes Berlin Lichtenberg

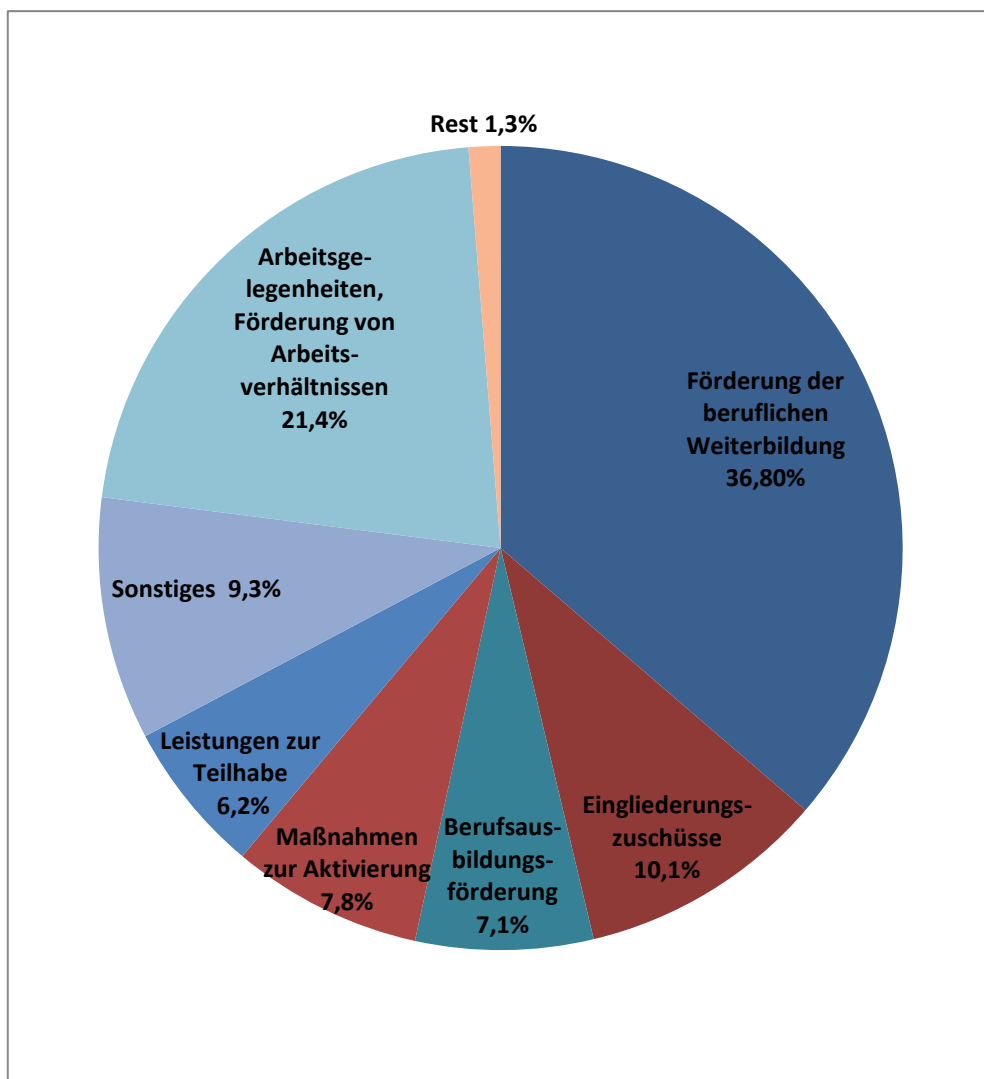
Die Unternehmensstruktur in Lichtenberg hat sich im Laufe der letzten 10 Jahre nur wenig verändert. Die weit überwiegende Zahl sind Klein- und Kleinstbetriebe sowie mittelständige Unternehmen. Sie sind die Entwicklungsträger im Bezirk. Die Zahl der Großbetriebe ist relativ stabil. Auch sie tragen durch Expansionsprojekte, Investitionen, Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zur Standortentwicklung bei.

### 3. Entwicklung der Ausgaben für Eingliederungsleistungen

Durch den Einsatz von Arbeitsmarktinstrumenten konnte im Bezirk Berlin - Lichtenberg die tendenziell positive Entwicklung der Arbeitslosigkeit unterstützt werden. Im Fokus standen dabei insbesondere arbeitsmarktliche Maßnahmen, die auf eine dauerhafte und nachhaltige Eingliederung in den Ersten Arbeitsmarkt abzielten.

Im Jahr 2013 standen dem Jobcenter Berlin Lichtenberg 26.610.000 € für Maßnahmen zur Arbeitsmarktförderung zur Verfügung. Die tatsächlichen Ausgaben (Mittleinsatz) beliefen sich im Dezember 2013 auf einen Anteil von 98,7 % des Eingliederungsbudgets.

Quelle: ERP – BI



#### 4. Arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte

Das Jobcenter Berlin Lichtenberg hat auch in 2013 die geschäftspolitischen Handlungsfelder mit Kontinuität weiter verfolgt, da sich diese unmittelbar auf die Zielstellungen *Verringerung der Hilfebedürftigkeit*, *Verbesserung der Integration in Arbeit/Ausbildung* und *Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug* auswirken. Die existenzsichernde und nachhaltige Integration von Langzeitleistungsbeziehern in den allgemeinen Arbeitsmarkt und die Vermeidung von Langzeitleistungsbezug stellten weiterhin einen Schwerpunkt der Steuerung und der Integrationsarbeit dar. Wie bereits in 2012 kam der Prävention und Beendigung des Langzeitbezuges eine erhöhte Aufmerksamkeit zu. Besonderes Augenmerk wurde auf diejenigen Leistungsberechtigten gelegt, die bereits länger im Leistungsbezug sind oder diesbezüglich ein entsprechendes Risiko aufweisen.

Geschäftspolitische Handlungsfelder in 2013 waren:

- Kunden ohne Abschluss zu Fachkräften ausbilden
- Langzeitbezieher aktivieren und Integrationschancen erhöhen
- Marktchancen bei Arbeitgebern erschließen und Integrationen realisieren
- Beschäftigungschancen für Alleinerziehende nutzen
- Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren
- Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen

Die veränderten arbeitsmarktlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, in denen sich das Jobcenter Berlin Lichtenberg bewegt, sowie eine ge-

steigerte Effizienz- und Effektivitätserwartung und eine verbesserte Transparenz bei der Ergebnismessbarkeit von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen führten zu Anpassungen des Einsatzes von Eingliederungsleistungen.

Der strategische Schwerpunkt der Arbeitsmarktförderung lag in 2013 auf der Konzentration jener Arbeitsmarktinstrumente, die auf eine nachhaltige Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt abzielen, um die positive wirtschaftliche Entwicklung effektiv im Sinne der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu nutzen.

Für diese Maßnahmen wurden Ausgaben in Höhe von 77 % des Eingliederungsbudgets verwendet.

## **5. Geförderte Personengruppen**

### **5.1 Jugendliche**

Der Bestand an arbeitslosen Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren sank von durchschnittlich 1340 Personen im Juli 2012 auf jahresdurchschnittlich 1139 Personen im Juli 2013 (minus 15,0 %). Der Anteil arbeitsloser Jugendlicher an allen arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten betrug im Jahresdurchschnitt 8,8 % gegenüber 9,6 % im Vorjahr.

Das Jobcenter Berlin Lichtenberg richtete seinen Fokus arbeitsmarktpolitischer Instrumente für Jüngere konsequent auf Arbeitsmarktinstrumente des allgemeinen Arbeitsmarktes aus. Hierzu wurden für Jugendliche die Förderung der beruflichen Weiterbildung, Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Eingliederungszuschüsse für Jüngere, Qualifizierungszuschüsse für Jüngere, Einstiegsqualifizierungen, Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen sowie berufsvorbereitende Maßnahmen vorgehalten.

### **5.2. Integrationsnahe Kunden**

In den Arbeitsvermittlungsteams der Berliner Joboffensive wurden im Jahr 2013 durchschnittlich **4500 Kunden** marktnahe Kunden betreut. Nach erfolgreicher Beendigung des Projekts „Berliner Joboffensive“ (BJO) im Juni 2013 ist im Jobcenter Lichtenberg eine Verstärkung der bereits etablierten Struktur erfolgt. In drei BJO- Teams wurden die marktnahen Kunden mit Integrationspotenzial weiter in einer Betreuungsrelation von 1:100 von den Vermittlungsfachkräften professionell beraten.

Die Kunden wurden in drei berufsfachlichen Obergruppen:

:

- dem kaufmännischen Bereich/ HOGA,
- den Bereichen Einzelhandel, Pflege, Reinigung und
- dem gewerbliche- technischen Bereichs/ Sicherheit

betreut und passgenaue Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Integration angeboten.

Das Vermittlungspotenzial der Kunden wird in einer engeren Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice erschlossen.

Insgesamt erhielten 914 Kunden die Förderung einer beruflichen Weiterbildung. Bei 1576 Kunden wurde die Integration durch eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung beim Träger gefördert. In 400 Fällen wurden zum Ausgleich von Minderleistungen an

die Arbeitgeber Eingliederungszuschüsse gewährt. Zur Unterstützung der Arbeitsaufnahme erhielten 284 Kunden Einstiegsgeld.

### **5.3 Integrationsferne Kunden**

Im Jahr 2013 förderte das Jobcenter Berlin Lichtenberg 5.103 langzeitarbeitslose Kunden mit verschiedenen Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Damit wurden Grundlagen für die Einmündung in Beschäftigung für langzeitarbeitslose Menschen gelegt bzw. die Integration in Arbeit flankiert. Besonders hervorzuheben seien hier die Förderungen von 3.879 langzeitarbeitslosen Menschen mit Instrumenten zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung. Damit konnten den langzeitarbeitslosen Menschen nicht nur konkrete Perspektiven eröffnet werden, sondern die Bemühungen des Jobcenters Berlin Lichtenberg mündeten bei 1.525 Menschen in Erwerbstätigkeit.

### **5.4 Geringqualifizierte**

Geringqualifizierte haben unterdurchschnittliche Beschäftigungschancen und ein signifikant höheres Risiko, arbeitslos oder sogar langzeitarbeitslos zu werden. Hinzu kommen erheblich geringere Verdienstmöglichkeiten aufgrund des geringen Qualifikationsniveaus. Das Jobcenter Berlin Lichtenberg förderte im Jahresverlauf 2013 insgesamt 1.023 geringqualifizierte Menschen mit einer beruflichen Weiterbildung, durch Unterstützung bei der Berufswahl und durch Förderung der Berufsausbildung.

### **5.5 Ausländer**

Der Anteil von Ausländern am durchschnittlichen Gesamtbestand an arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen betrug im Dezember 2013 16,4%, gegenüber 14,9% im Vorjahr 2012. Allerdings ist die Arbeitslosenquote ausländischer erwerbsfähiger Leistungsberechtigter von 21,2% im Vorjahr auf 21,1% in 2103 gesunken. Nach wie vor waren Menschen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit wesentlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als deutsche Staatsangehörige. Die überproportionale Betroffenheit von Arbeitslosigkeit hat bei dieser Personengruppe zum Großteil strukturelle Ursachen. Eine z.T. hohe Arbeitsmarktferne, verbunden mit einem häufig geringen Qualifikationsniveau und unzureichenden Deutschkenntnissen, spiegelt sich in der Dauer der Arbeitslosigkeit wider. Es wurden daher bedarfsgerechte, zielgruppenspezifische Maßnahmen im Rahmen von Maßnahmen zur beruflichen Aktivierung sowie Arbeitsgelegenheiten und Deutschkursen zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen vorgehalten.

### **5.6 Alleinerziehende/Berufsrückkehrer**

Die Zahl der alleinerziehenden Arbeitslosen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Der Anteil der Frauen lag dabei weiterhin sehr hoch (92%). Positiv ist zu bewerten, dass sowohl die Anzahl der Langzeitarbeitslosen unter den alleinerziehenden Arbeitslosen als auch die Anzahl der Arbeitslosen ohne Berufsabschluss gesunken ist. Der Anteil der ausländischen alleinerziehenden Arbeitslosen ist im Vergleich zum Vorjahr um 10% gestiegen.

Der Personengruppe wurden Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie Arbeitsgelegenheiten angeboten, die deren besonderen Belangen Rechnung trugen.

## **5.7 Frauen**

Die Zahl der erwerbsfähigen leistungsberechtigten Frauen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Von den abhängig erwerbstätigen Frauen arbeiteten ca. 44 Prozent der Frauen in einem Mini-Job, also verdienten nur bis 400,00 bzw. im Jahr 2013 bis 450 Euro. Die Frauen, die nur einen Mini-Job ausüben, werden u. a. durch spezielle Projekte, durch die Förderungen aus dem Vermittlungsbudget und durch berufliche Weiterbildungen unterstützt, damit aufgrund der höheren Qualifizierung ein höheres Gehalt erzielt werden kann bzw. die Arbeitszeit verlängert wird und die Frauen dann in einem sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis arbeiten können.

Einen sehr niedrigen Frauenanteil weist die Gruppe der Selbständigen auf. Im Jahr 2012 übten insgesamt 1263 erwerbsfähige Leistungsberechtigte eine selbständige Erwerbstätigkeit aus, wobei die Frauen davon ca. 37 Prozent ausmachten, im Jahr 2013 waren es insgesamt 1411 erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die eine selbständige Erwerbstätigkeit ausübten, wobei der Anteil der Frauen auf ca. 40 Prozent gestiegen ist. Die Frauen werden durch Einstiegsgeld bei der Aufnahme ihrer Selbständigkeit durch das Jobcenter Berlin Lichtenberg unterstützt.

## **6. Einsatz ausgewählter arbeitsmarktlicher Instrumente**

### **6.1 Arbeitsmarktinstrumente des Ersten Arbeitsmarkts**

#### **Eingliederungszuschüsse an Arbeitgeber:**

Der Eingliederungszuschuss (EGZ) verfügte weiterhin über die höchste nachhaltige Eingliederungsquote aller Arbeitsmarktinstrumente. Die Zahl der Personen, die mit Hilfe eines Eingliederungszuschusses eine Beschäftigung aufnahmen, lag im Jahr 2013 bei 641. Die Eingliederungsquote nach Gewährung eines Eingliederungszuschusses betrug 71,8%.

#### **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung:**

Eine hohe Priorität wurde nach wie vor der Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) eingeräumt, mit Blick auf die Erzielung von Integrationsfortschritten und einer anschließenden nachhaltigen Arbeitsmarktintegration. Im Jahr 2013 betrug der Anteil von FbW an allen Eingliederungsleistungen 36,8 %, in 2012 lagen die anteiligen Ausgaben für FbW bei 32,2 %. 2013 nahmen insgesamt 1822 Personen (ggü. 2111 Personen in 2012) an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teil. Die Eingliederungsquote lag bei 33,4%.

## **Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung:**

Für Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung wurden 7,8 % der Eingliederungsmittel in 2013 verwendet. 2012 lagen die Ausgaben bei 5,5 % aller Eingliederungsausgaben. An Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nahmen 2013 insgesamt 4061 Personen teil. Die Eingliederungsquote betrug 30,4.

## **Einstiegsgeld:**

Das Einstiegsgeld dient u.a. als Starthilfe für arbeitslose Kunden in die Selbständigkeit. Für diesen Zweck wurde es in 2013 in 33 Fällen in Anspruch genommen. Intensiv genutzt wird das Instrument nach wie vor als stabilisierendes Element bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (278 Fälle in 2013). Die Eingliederungsquote nach der Gewährung von Einstiegsgeld bei Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung betrug 65,7 %. 2013 wurden insgesamt 311 Personen mit einem Einstiegsgeld gefördert.

## **6.2 Beschäftigung schaffende Maßnahmen:**

### **Arbeitsgelegenheiten:**

Im Jahr 2013 wurden 165 Maßnahmen im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung bewilligt. 1916 Teilnehmer mündeten in 2013 in eine Arbeitsgelegenheit ein. Im Jahresverlauf befanden sich 2310 Kunden in Arbeitsgelegenheiten (sowohl in neuen Maßnahmen mit Beginn in 2013 als auch in laufenden Maßnahmen aus dem Vorjahr 2012). Maßnahmen wurden insbesondere für Langzeitbezieher mit multiplen Vermittlungshemmnissen eingerichtet. Die Eingliederungsquote betrug 10,5%.

### **Förderung von Arbeitsverhältnissen**

Durch das mit der Arbeitsmarktinstrumentenreform im Jahr 2012 neu geschaffene Instrument „Förderung von Arbeitsverhältnissen“ wurde 165 förderfähigen Personen der Weg in ein gefördertes Beschäftigungsverhältnis eröffnet. Die Förderung gem. § 16e SGB II richtet sich an Arbeitgeber in Form eines Zuschusses zum Arbeitsentgelt. Arbeitgeber waren in 2013 überwiegend Beschäftigungsträger, die im Rahmen des öffentlich geförderten Beschäftigungssektors eine Kofinanzierung durch das Land Berlin erhielten.

## **7. Bilanz**

### **7.1 Eingliederungsquote**

Die Eingliederungsquote ist ein wichtiger Indikator für die Wirksamkeit der Arbeitsmarktinstrumente. Sie gibt den Anteil der Absolventinnen und Absolventen von Maßnahmen aktiver Arbeitsförderung an, die sechs Monate nach Ende der Maßnahme sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Die Eingliederungsquote für den Zeitraum 07/2012 - 06/2013 konnte über alle betrachteten Förderinstrumente hinweg gegenüber dem Vorjahr um 0,3% auf 29,4% erhöht werden.

### **Maßnahmen zur Aktivierung und berufliche Eingliederung:**

In dieser Kategorie konnte bei 14.838 recherchierbaren Austritten eine EQ von 29,5 % erreicht werden. In der Untergruppe „Maßnahmen bei einem Träger“ konnte bei 3.402 Austritten eine EQ von 27,0 % erreicht werden, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 8,4% entspricht. Eine enorme Steigerung konnte bei den „Vermittlungsunterstützende Leistungen Reha“ erreicht werden. Bei 88 Austritten konnte ein EQ von 35,2% erlangt werden (+ 26,6%).

### **Aufnahme einer Erwerbstätigkeit:**

In diesem Bereich konnte bei 1.254 Austritten gegenüber dem Vorjahr um 10,0% auf 58,1% verbessert werden. Dies ist vor allem auf die erhebliche Steigerung der Eingliederungsquote bei Eingliederungszuschüssen für Schwerbehinderte (20 Austritte) auf 85% (+51,8%) zurückzuführen.

### **Berufliche Weiterbildung:**

In dieser Kategorie konnte bei 2.207 Austritten eine Eingliederungsquote von 32,9% erlangt werden.

### **Berufswahl und Berufsausbildung:**

Hier konnte bei 152 recherchierbaren Austritten eine Eingliederungsquote in der Höhe von 30,3% erreicht werden.

### **Beschäftigung schaffende Maßnahmen:**

Diese Kategorie wurde bereits teilweise im vorherigen Teil durch die AGHs erwähnt und dokumentiert. Bei 2.267 Austritten konnte eine Eingliederungsquote von 10,8% erreicht werden.

## **7.2 Verbleibsquote**

Die Verbleibsquote gibt an, wie viele Maßnahmeteilnehmenden am Stichtag sechs Monate nach Austritt aus einer geförderten Maßnahme nicht (wieder) arbeitslos waren.

Im Berichtsjahr 2013 waren 6 Monate nach Beendigung einer Maßnahme mehr als jeder zweite Absolvent bzw. Absolventin nicht wieder arbeitslos (54,0%).

Die Verbleibsquote für Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (52,1%) konnten gegenüber dem Vorjahr um 1,5% gesteigert werden, wenn man die Quote direkt mit dem Vorjahr vergleicht. An dieser Stelle wurde im letzten Jahr noch die Restabwicklung des VGS mit eingerechnet und verzerrt dadurch das Bild.

Weiterhin positiv hervorzuheben ist die Steigerung bei Eingliederungszuschüssen für Schwerbehinderte um 28,4% auf 95,0%.

Ebenfalls eine hohe Verbleibsquote von 81,6% konnte bei der Unterstützung zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erlangt werden.

## **8. Tabellenteil**

In den nachfolgenden Tabellen werden die Ergebnisse des Jahres 2013 dargestellt.